

„Es summt und brummt im Garten“

Informationsbroschüre zum insektenfreundlichen Garten



Der Rückgang der Insekten ist besorgniserregend. Aber unsere Gärten können einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.

Circa 26.000 Insektenarten sind in Bayern bekannt. Allein etwa 500 Wildbienenarten gelten bei uns als heimisch. Viele dieser Arten haben sich im Laufe ihrer Entstehung auf ganz bestimmte Lebensräume und Nahrungsquellen spezialisiert.

Durch eine immer gleichförmigere, intensivere Nutzung unserer Landschaft, verbunden mit Faktoren wie dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder der vollständigen Versiegelung von Flächen, ist unsere Insektenvielfalt akut bedroht. Von Beeinträchtigung dieser Art sind leider auch manche Gärten nicht ausgenommen. Um dem Verlust der Insektenvielfalt entgegen zu wirken, reicht es aber nicht aus, nur für mehr blühende Pflanzen in der Landschaft zu sorgen. Ein breitgefächertes Nahrungsangebot ist nur ein Teil der vielfältigen Lebensraumansprüche, die berücksichtigt werden müssen, damit Insektenschutz erfolgreich ist.

Besonders wichtig ist, auch geeignete Rückzugs- und Reproduktionsorte zu schaffen. Vielseitig und naturnah gestaltete Gärten sind nicht nur ein Ort, an dem wir Menschen dem Alltagsstress entkommen können. Auch für einen Teil der heimischen Insektenvielfalt sind solche Gärten wahre Oasen. Durch eine Vielzahl heimischer Pflanzenarten wird ein reichhaltiges Nahrungsangebot gewährleistet. In sich immer rascher wandelnden Landschaften finden sie hier über einen längeren Zeitraum hinweg überlebensnotwendige Nischen und können sich vermehren. Insekten sind als Pflanzenbestäuber und Nahrungsgrundlage zahlreicher Tierarten, wie etwa Singvögel unverzichtbar.

Wer in seinem Garten etwas für den Erhalt von Biene, Käfer, Hummel & Co. tun will, findet hier ein paar Anregungen. Manches mag ungewöhnlich erscheinen, ist aber umso wichtiger, um die Insektenvielfalt in unseren Gärten zu erhalten.

Grüne Oase statt grauer Wüste

Wer das volle Lebensraumpotential seines Gartens entfalten möchte, sollte versiegelte Flächen gering halten. Um den Garten mit möglichst viel Grün zu bereichern, sollen alle Raumdimensionen genutzt werden. Nackte Fassaden können etwa mit Efeu, Wein oder Clematis bepflanzt werden. Terrassen und Balkone können mit Pflanzkästen in eine kleine Oase verwandelt werden. Selbst für Garagendächer gibt es eine geeignete Begrünung. So werden für Insekten zusätzliche Flächen erschlossen



Kontinuität



In unserer schnelllebigen Welt ist es wichtig, auch in unseren Gärten Räume zu schaffen, in denen sich Insekten in ihren verschiedenen Lebensstadien über einen längeren Zeitraum ungestört entwickeln können.

In einem optimalen Rückzugsort wird maximal alle ein bis zwei Jahre eingegriffen, ansonsten wird dieser Teil des Gartens als „wilde Ecke“ der natürlichen Entwicklung überlassen.

Darüber freuen sich nicht nur Insekten, das spart auch Arbeit.

Bunte Vielfalt statt Einheitsgrün

Auch ein grüner Garten ist kein Garant für Insektenvielfalt. Zwischen kurz getrimmtem Rasen und Thuja-Hecke finden kaum Insekten Platz zum Leben.

Blühende Beete und Blumenwiesen bringen den Garten zum Brummen. Mit heimischen Bäumen und Sträuchern wachsen im Garten auch Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Insekten in die Höhe.

Es gilt der Grundsatz: Je vielseitiger der Garten gestaltet ist, desto mehr Arten finden dort auch Platz.



Pollen und Nektar von Frühjahr bis Herbst

Ein großer Teil der Insekten ernährt sich von Pollen und Nektar. Viele Insektenarten haben sich dabei auf bestimmte Pflanzen spezialisiert. Wer seinen Garten mit reich blühenden Pflanzenarten verschönert, leistet einen wichtigen Beitrag zum Insektenschutz. Wichtig ist es, bei der Pflanzenauswahl den Blühzeitpunkt zu berücksichtigen und darauf zu achten, dass es auch in den blütenärmeren Monaten (zeitiges Frühjahr, Spätsommer/Herbst) genug Nahrung gibt. Informationen zu geeigneten Pflanzen und Blühzeitpunkten gibt es zum Beispiel auf www.bluehende-landschaft.de



Ungefüllte Blüten



Selbst die schönste Blume kann sich für bestäubende Insekten als wertlos erweisen, wenn es sich um eine Pflanze mit stark gefüllten Blüten handelt. Diese sind steril und liefern Bestäubern keine Nahrung. Achten Sie also gezielt darauf, Pflanzen mit ungefüllten Blüten zu verwenden. Gerade bei den Rosen gibt es eine Vielzahl von Arten und Sorten, die nicht nur optisch ansprechend sind, sondern auch ökologisch wertvoll. Sie belohnen außerdem mit herbstlichem Hagebuttenschmuck

Blumenwiese statt Rasen

Mit jeder Mahd mit einem Rasenmäher wird auch ein großer Teil des Insektenlebens in Ihrer Wiese beseitigt. Wird hingegen auf häufiges Mähen und den Einsatz von Düngemitteln verzichtet, kann sich in Ihrem Garten (oder einem Teil davon) eine artenreiche Blumenwiese entwickeln.

Diese ist für Insekten wichtiger Lebensraum und Nahrungslieferant zugleich. Die Blumenwiese kann dann ein bis zweimal im Jahr etwa mit einer Sense gemäht werden.



Heimische Pflanzen

Natürlich gibt es auch fremdländische Pflanzen, die von Insekten angenommen werden. Letztendlich ist unsere heimische Insektenvielfalt aber an die natürlich hier vorkommenden Pflanzenarten angepasst. Verwenden Sie in Ihrem Garten also bevorzugt heimische Pflanzen. Die sind oft auch robuster und Sie können sich länger daran erfreuen. Wer alles richtig machen möchte, achtet auch auf eine regionale Herkunft von Pflanz- und Saatgut, um den Genpool nicht zu verfälschen. Eine Liste standortheimischer Gehölze erhalten Sie im Landratsamt bei der Naturschutzbehörde



Wildkräuter



Viele heimische Pflanzen, die von Natur aus in unseren Gärten wachsen, werden oft leichtfertig als „Unkraut“ eingestuft, da sie vermeintlich oder tatsächlich in Konkurrenz mit den von uns eingebrachten Pflanzen stehen oder weil sie den Gestaltungswünschen des Gärtners widersprechen.

Tatsache ist jedoch, dass diese Wildkräuter wichtige Lebensgrundlage für zahlreiche Insekten sind.

Insektenschutz bedeutet also auch Wildkräuter mindestens temporär oder stellenweise in unseren Gärten zu akzeptieren.

Futterpflanzen

Wer sich etwa über schöne Schmetterlinge im Garten freuen möchte, muss auch an die Raupen denken. Diese sind meist auf ganz bestimmte Futterpflanzen spezialisiert. Darunter sind viele Wildkräuter, wie Brennnessel, Wegerich und Ampfer. Aber auch Bäume wie Salweide, Birke oder Eiche und Sträucher, wie Weißdorn und Schlehe. Außer Schmetterlingsraupen sind aber noch viele weitere Insekten auf die Blattmasse unserer Gärten als Nahrungsquelle angewiesen.



Blühfläche



Das beste Mittel, vielen Insekten aktiv ein reichhaltiges Nahrungsangebot zu schaffen, ist die Anlage einer Blühfläche in Ihrem Garten. Insektenfreundliche Saatgutmischungen sind auf die Hauptblühzeitpunkte abgestellt und sprechen viele Insektenarten an. Blühflächen aus ein- und mehrjährigen Pflanzenarten bieten über einen Sommer hinaus einen zusätzlichen Rückzugsraum. Eine flächige Struktur ist deutlich günstiger einzustufen, als nur einzelne, verstreute Pflanzen. **Bitte bringen Sie Saatgutmischungen aber nie einfach so in der freien Natur aus. Sie würden damit das natürliche Artenspektrum verfälschen.**

Trockenmauer/ Steinhaufen

Ja, auch der Bau einer Trockenmauer oder die Errichtung eines Steinhaufens sind Aktivitäten des Insektenschutzes.

In Spalten und Nischen können sich Insekten zurückziehen. Einige Wildbienenarten bauen hier ihre Nester. Dieser trocken-warme Standort kann mit einer blütenreichen Bepflanzung zu einem Highlight in Ihrem Garten werden und für bestäubende Insekten optimiert werden. Geeignete Arten sind etwa Mauerpfeffer oder Thymian.



Totholz



Zahlreiche Insektenarten sind auf Totholz angewiesen. Bei manchen Arten entwickeln sich die Larven im Holz. Aber auch für ausgewachsene Insekten ist Totholz ein wichtiger Rückzugsort. Bevor Sie abgestorbene Bäume und abgebrochene Äste aus Ihrem Garten entfernen, überlegen Sie bitte, ob diese tatsächlich eine Beeinträchtigung für Sie darstellen. Durch einen Totholzhaufen oder einen stehengebliebenen Stammabschnitt können Sie sehr einfach zusätzlichen Lebensraum schaffen.

Offene Bodenstellen



Manche Insektenarten sind auf offenen Boden zum Nestbau angewiesen. Ein Großteil der heimischen Wildbienenarten etwa nistet im Boden. Häufig werden dazu in sandigem Substrat Bruthöhlen gegraben. Andere Arten benötigen feuchten Lehm, der als Baumaterial entnommen wird. Wer diesen Arten helfen möchte, kann in seinem Garten offene Bodenstellen aus einem geeigneten Substrat gezielt bereitstellen und etwa ein eigenes „Sandarium“ einrichten.

Insektenhotel

Wer das Nistplatzangebot für Röhrenbewohnende Insekten nicht der Natur überlassen möchte, der kann seinen Garten durch den Bau eines altbewährten Insektenhotels bereichern. Hier kann zwischen verschiedensten Materialien und Bauweisen ausgewählt werden. Man kann aber auch einiges falsch machen, so dass das Ergebnis zwar schön aussieht aber nicht angenommen wird. Deshalb sollte man sich lieber eine geeignete Anleitung im Internet (z.B. bei lbv.de) besorgen, die umfassend auf die Ansprüche der Arten eingeht.



Laub / Staudenstängel



Zu Boden gefallenes Laub gehört in der Natur einfach dazu. Es wird genauso wie hohle Staudenstängel von Insekten dankend als Rückzugsort und zum Überwintern angenommen.

Durch ein zeitlich begrenztes Häufeln des Laubes in einzelnen Bereichen des Gartens/ Belassen der Stängel bis in den Frühling hinein, wird ein wichtiger Beitrag zum Insektenschutz geleistet. Besonders schädlich sind übrigens Laubsauger. Hier werden die Insekten mit aufgesaugt und getötet.

Gartenteich

Auch Insekten haben Durst. Bei hohen Temperaturen und Wassermangel wird der Gartenteich zur Oase. Dazu reicht schon ein Minitteich, der in fast jedem Garten Platz findet.

Je größer und vielseitiger ein Gartenteich gestaltet ist (verschiedene Zonen mit jeweils typischen Sumpf- und Wasserpflanzen), desto mehr wassergebundene Insekten finden sich dort auch ein. Mit etwas Glück können Gartenbesitzer dann sogar Libellen vom Liegestuhl aus beobachten.



Keine Chemie im Garten



Gerade Gartenböden sind durch langjähriges Spritzen und Düngen oft hochgradig belastet. Dass in einem insektenfreundlichen Garten jedoch keine Insektizide eingesetzt werden dürfen, versteht sich von selbst. Wer mit Herbiziden Wildkräuter beseitigt, schadet Insekten wiederum durch den Entzug ihrer Nahrungsgrundlage. Durch einen intensiven Einsatz von Düngemitteln werden Wildblumen aus der Wiese verdrängt. Nicht nur zum Wohl unserer heimischen Insektenvielfalt sollte im Hausgarten deshalb grundsätzlich auf den Einsatz chemischer Präparate verzichtet werden.

Insektenfreundliche Beleuchtung

Künstliches Licht zieht nachtaktive Insekten magisch an und wird dabei oft zur tödlichen Falle. Wer auf eine Außenbeleuchtung nicht verzichten möchte, kann die Leuchtdauer zumindest mit einem Bewegungsmelder reduzieren. Anzahl und Leuchtstärke der eingesetzten Lampen sollten kritisch geprüft werden. Auch gibt es insektenfreundliche Leuchtmittel mit angepasstem Lichtspektrum. Lampengehäuse sollten gegen das Eindringen von Insekten verschlossen werden. Eine weit sichtbare Abstrahlung sollte dringend vermieden werden.





Wer mehr wissen will...

Bayern summt: bayern.deutschland-summt.de

Informationen zum bienenfreundlichen Garten mit umfangreichen Pflanzlisten und dazugehörigen Bestäubern

Blühpakt Bayern: bluehpakt.bayern.de

Insektenschutz-Kampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz

LBV Garten: lbv.de/ratgeber/lebensraum-garten

Tipps und Tricks zum naturnahen Gärtnern, Anleitung zum Bau eines Insektenhotels NABU Garten: nabu/garten.de Umfangreiche Tipps und Tricks zum naturnahen, insektenfreundlichen Gärtnern

Naturgarten e.V.: naturgarten.org

Verein für naturnahes Gärtnern

Netzwerk Blühende Landschaften : bluehende-landschaft.de

Handlungsempfehlungen zur Anlage von Flächen mit blühenden Pflanzen in Hausgarten und freier Landschaft, umfangreiche Listen mit blühenden Pflanzen und ihren Gästen in den verschiedenen Gartenbereichen

IMPRESSUM

Herausgeber: ISUS Stiftung, Fichtenstraße 5, 82041 Deisenhofen, der Teil „**der Insektenfreundliche Garten**“, ist eine Anlehnung der Broschüre des Landratsamt Miesbach

Bildnachweis: Bild 1,2,3,7,8, 9, 11,14 Ulrike Sauer, Bild 13, 15: Peter Simbeck, Bild 4, 14, 16, 18, 19: pixabay.com, Bild 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17: pexels.com Veröffentlicht: 2019 Bezugsquelle: Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt Miesbach